

Sie alle haben das Helfer-Gen

Hofheim Landrat bedankt sich bei sechs engagierten Bürgern und überreicht ihnen den Ehrenbrief des Landes

Sechs Einwohner des Main-Taunus-Kreises haben den Ehrenbrief des Landes Hessen bekommen. Das Sextett zeigt, wie breit die Palette der Möglichkeiten ist, sich zu engagieren.

VON MANFRED BECHT

In manchen Fällen sind die zeitlichen Dimensionen schier unfassbar. Im Jahre 1949 ist Claus Grell dem Roten Kreuz beigetreten, seit 1964 stand er an der Spitze des Hofheimer Ortsverbandes. Er blieb das auch, als er beruflich als Bauingenieur zehn Jahre in Nigeria verbrachte, und erst vor kurzem hat er den Vorsitz abgegeben. „Er hat dem Roten Kreuz in Hofheim Gesicht und Struktur gegeben“, kommentierte Landrat Michael Cyriax. Und für Wulf Baltruschat, ehrenamtlicher Stadtrat in Hofheim, ist Grell ein Beispiel: „Wenn etwas nach vorne gebracht wird, sind es die Ehrenamtlichen.“

Ganz so zugespitzt werden dies diejenigen, die sich hauptberuflich um das Gemeinwohl kümmern, wohl nicht formulieren. Zu denen gehört beispielsweise Klaus Störch. Der Flörshheimer leitet, hauptberuflich, das Haus „St. Martin am Autoberg“, eine Einrichtung für Wohnsitzlose. Dass er dort die Veranstaltungsreihe „Kunst und Kultur am Autoberg“ organisiert, zeigt schon, dass er dort mehr macht, als im Arbeitsvertrag steht. Zusätzlich ist er

Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Flörshheim und dort auch Stadtverordneter – das sind aufwendige Dinge in der Freizeit.

Er gehört zu denen, von denen Landrat Michael Cyriax sagt, dass sie das Helfer-Gen hätten. Wobei dieser Vergleich die Sache wohl nicht ganz trifft, denn das Bedürfnis, sich öffentlich zu engagieren, entwickelt sich wohl erst im Laufe von Jahren und ist eher nicht angeboren. Aber das ist eine Streitfrage von nur akademischem Interesse. Wichtiger ist, Menschen mit Helfer-Gen gelegentlich öffentlich Anerkennung auszusprechen, auch um andere zur Nachahmung anzuregen. „Ehrenamtliche sind in vielen Bereichen unverzichtbar“, sagt auch Cyriax. Und deshalb wird solches Engagement immer wieder mit dem Ehrenbrief des Landes gewürdigt.

Mit langem Atem

Diesmal traf es einige ausgesprochene Dauerläufer, nicht nur Claus Grell. Dazu gehört auch Angelika Schmietendorf aus Bad Soden. Die ist seit 1989 die Geschäftsführerin des Taunusklubs. Der hat immerhin 3000 Mitglieder in der ganzen Region, das bedeutet eine Menge Arbeit. Über die reine Mitgliederverwaltung hinaus gehört auch die Organisation von Veranstaltungen zum Aufgabenbereich. Von 1980 bis 2005 war sie außerdem Schriftführerin in Bad Soden.



Sie haben den Ehrenbrief des Landes Hessen erhalten: (von links) Harald Wambach, Mafalda Pinto-Schneider, Claus Grell, Angelika Schmietendorf, Willi Moedl und Klaus Störch. Foto: Hans Nietner

Auch Willi Moedl aus Wallau und Harald Wambach aus Hofheim haben einen langen Atem. Moedl ist seit 1988 Schatzmeister des TV Wallau – ein Jahresumsatz von 100 000 Euro und 800 Mitglieder sind Zahlen, die den Aufwand ahnen lassen. Moedl hat außerdem zehn Jahre zu den Organisatoren des Wallauer Mitsommerlaufs gehört. Wambach arbeitet seit 30 Jahren im Vorstand des Kreisjugendrings, in dem die Jugendverbände

der Hilfsdienste, der Sportverbände, der Kirchen und von Naturschutzverbänden vertreten sind. Der Kreisjugendring verwaltet immerhin einen Jahresetat von 300 000 Euro, der vor allem zur Unterstützung von Jugendfreizeiten verwendet wird. „Gut angelegtes Geld“, kommentierte Landrat Cyriax. Sechste im Bunde ist Mafalda Pinto Schneider, die seit 2005 im Ausländerbeirat der Stadt Kelkheim aktiv ist. 13 Jahre in einem

solchen Gremium, das schaffen zwar viele. Aber Pinto-Schneider habe Großartiges auf die Beine gestellt, lobt Albrecht Kündiger, der Bürgermeister der Möbelstadt.

Lob vom Bürgermeister

Sie erhebe ihre Stimme, wenn es zu Diskriminierungen komme. Kündiger: „Das brauchen wir in unserer Gesellschaft heute ganz besonders.“ Pinto-Schneider gehört auch der Stadtverordnetenversammlung an.